



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Maßgebliches und Unmaßgebliches

urn:nbn:de:gbv:46:1-908



Maßgebliches und Unmaßgebliches

Politik

Evangelische Polen in Posen und Schlesien. In Nr. 14 des 71. Jahrgangs dieser Zeitschrift hatte ich von den Polen in Ostpreußen berichtet. Inzwischen sind bruchstückweise vom Königlichen Statistischen Landesamt in Berlin die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 veröffentlicht. Für Ostpreußen hat sich ein sehr erfreulicher Rückgang der polnischen Sprache ergeben. Zu polnischen Mundarten (also zum Polnischen, Masurischen und Kaszubischen) bekannten sich insgesamt nur noch 263 527 Personen oder 122,3 vom Tausend der sich auf 2 064 175 belaufenden Einwohnerschaft. Deutsch und polnisch als Muttersprache redeten 22 649 Personen oder 11,0 ‰.

Während also die Doppelsprachigen um 6637 oder 3,1 ‰ gewachsen sind, haben sich die Polen um 30 828 Seelen oder 22,6 ‰

Man zählte im Regierungsbezirke Posen:

Im Jahre		evangelische Deutsche	evangelische Polen	evangelische Doppelsprachige
1880	. . .	271 497	13 639	1375
1900	. . .	280 144	11 897	863
1905	. . .	298 422	10 736	weniger als 710
1910	. . .	318 387	9 151	1037

Wir sehen also in zwanzig Jahren einen erheblichen Rückgang der evangelischen Polen auf zwei Drittel ihres früheren Bestandes. Woher kommt dies? Wir haben es mit einer starken Verdeutschung zu tun. Ich habe selbst fast sieben Jahre lang in Südpolen gelebt und kenne die Verhältnisse aus eigener Anschauung dort genau. Die Verdeutschung erfolgt ganz allmählich und für die Beteiligten unmerklich durch die deutsche Schule, durch

seit der vorletzten Zählung von 1905 gemindert. Es ist bekannt, daß die Polen in Ostpreußen überwiegend evangelisch, nur zu einem Fünftel bis einem Viertel katholisch sind.

Man hat allgemein die Vorstellung, daß es nur in Ostpreußen altansässige evangelische Polen gäbe. Dem ist aber nicht so; auch in den Regierungsbezirken Posen, Breslau und Oppeln lebt eine erhebliche Anzahl evangelischer Polen.

Es gibt hier zwei räumlich getrennte Verbreitungsgebiete. Das größere umfaßt die vier südpolener Kreise Ostrowo, Abelnau, Schildberg, Kempen, die mittelschlesischen Kreise Namslau und Großwartenberg bis in den Kreis Brieg hinein und die oberschlesischen Kreise Kreuzburg und Rosenbergr. Das kleinere Gebiet ist der österreichischen evangelischen Bekenntnisinsel Bielitz—Biala benachbart, es umfaßt die Kreise Pleß und Rybnik.

Sachfengängerei, Eintritt in häusliche Dienste bei deutschen Familien und Arbeit bei deutschen Unternehmern. Von den älteren Leuten verstehen manche kaum ein deutsches Wort; unter der Jugend nehmen deutsche Sprachkenntnisse erfreulich zu. Geistliche, Lehrer und andere auf dem Lande einflußreiche Personen bemühen sich, daß die evangelischen Polen wirtschaftlich, zum Beispiel in den Genossenschaften, und gesellschaftlich, in Vereinen

(Kriegervereinen), ihren Anschluß bei den Deutschen finden. Bei Wahlen, namentlich den öffentlichen Wahlen gehen die evangelischen Polen in der Regel mit den Deutschen mit. Ich habe von Landtagswahlen aus evangelisch-polnischen Dörfern gehört, wo die

Einwohner die wenigen Deutschen ihres Wahlbezirks zu Wahlmännern wählten. Die von polnisch-katholischer Seite beliebte Verquickung von katholisch und polnisch hat somit das Gute, daß sich die evangelischen Polen von den katholischen abgestoßen fühlen.

Man zählte im Jahre 1900 an Evangelischen:

im Kreise	Deutsche	Polen	Doppelsprachige
Ostrowo	5 873	717	38
Adelnau	2 111	4 140	206
Schildberg	2 313	4 420	24
Kempen	2 982	2 015	96
Zusammen	13 279	11 292	364

Im Jahre 1905:

im Kreise	Deutsche	Polen	Doppelsprachige
Ostrowo	6 080	797	60
Adelnau	3 392	3 909	26
Schildberg	2 983	4 026	207
Kempen	3 608	1 630	122
Zusammen	16 063	10 362	415

weniger als

und 1910:

im Kreise	Deutsche	Polen	Doppelsprachige
Ostrowo	7 318	859	Die Anzahl der evangelischen Doppelsprachigen ist bisher nicht veröffentlicht.
Adelnau	4 000	3 656	
Schildberg	4 322	2 822	
Kempen	3 885	1 422	
Zusammen	19 525	8 779	

Diese vier Kreise bilden die evangelische Diözese Schildberg, deren Superintendent in Neu-Stalnmierschütz wohnt. In fast allen ihren Kirchen finden regelmäßig polnische Gottesdienste statt. Die Geistlichen sind jedoch ebenso wie in den anstoßenden Kreisen Schlesiens sämtlich deutsch. Im Sommer 1911 starb in Neumittelwalde (Regierungsbezirk Breslau) der letzte evangelische Geistliche, der sich der Muttersprache nach zu den Polen zählte. Es ist wiederholt von deutscher Seite eine Einschränkung des evangelisch-polnischen Gottesdienstes angeregt worden. Man muß darin jedoch vorsichtig und zurückhaltend verfahren, denn die evangelischen Polen sind fast ausnahmslos treue Preußen. Die katholischen Polen, voran die Gazeta Ostrowska des Buchhändlers Rowinski in Ostrowo, versuchen bisher vergeblich die evangelischen Polen in das polnische Lager herüberzuziehen. Als in Ostrowo vor längerer Zeit die Garnison vermehrt wurde,

ließ man zugunsten des Militärs monatlich einmal den polnischen Gottesdienst ausfallen. Sofort benutzte die Gazeta die Gelegenheit, die polnische Bewegung auf die Evangelischen zu übertragen. Den Bemühungen der Geistlichen gelang es die evangelischen Polen zu beruhigen. Von selbst tritt das Polnische in Predigt und Amtshandlungen mit den zunehmenden deutschen Sprachkenntnissen zurück, wie z. B. im Pfarrsprengel Latowiz bei Ostrowo. Ein Zwang von oben würde nur einen Widerstand auslösen. Die Verwaltungssprache, insbesondere der kirchlichen Gemeindevertretungen ist natürlich deutsch. In der von der Ansiedlungskommission gegründeten Gemeinde Maschtow und in der neuen Grenzbeamtengemeinde Neu-Stalnmierschütz ist der Gottesdienst ausschließlich deutsch. Die stärkere Zuwanderung evangelischer Deutscher in die gemischtsprachigen Kirchengemeinden wird dazu beitragen, daß das Polnische mehr zurücktritt. Leider hat die Ansiedlungskommission in den

vier Kreisen mit Ausnahme der Umgebung von Raschkow wenig besiedelt. Es gibt in der Diözese Schildberg keine Stadt, die überwiegend deutsch oder auch nur überwiegend evangelisch wäre. Die Evangelischen haben die Überzahl in eiflichen Landgemeinden. Hier gibt es sogar einige, in denen schon allein die evangelischen Polen die Mehrheit haben. Eine der größten Landgemeinden im Kreise Adelnau ist Schwarzwald. Er hat zwei protestantische Kirchen, eine gehört zur Landeskirche, die andere den Altlutheranern. Daher kommt es, daß im Kreise Adelnau außer den in der amtlichen Statistik als Evangelische bezeichneten Personen es noch weitere 36 Deutsche und 246 Polen gibt, die

als sonstige Christen aufgeführt sind. Im Kreise Ostrowo gibt es in Schwachwalde deutsche Baptisten.

Der Rückgang der übrigens kinderreichen evangelischen Polen beruht größtenteils auf Verdeutschung, weniger auf Abwanderung. Im Kreise Ostrowo erklärt sich ihre Vermehrung dadurch, daß in der Südostecke des Kreises eine Berliner deutsche Bankgenossenschaft und Polen Ländereien aufgeteilt und aus den benachbarten Schildberger Ortschaften auch evangelische Polen, z. B. in Prosnau, angesiedelt haben.

Im Regierungsbezirke Breslau gab es unter den Evangelischen:

im Jahre	Deutsche	Polen	polnisch und deutsch Sprechende
1890	886 659	17 613	4443
1900	951 216	14 141	2742
1905	997 442	12 143	weniger als 3517
1910	1 037 448	8 955	3429

Im Gemeindelexikon für 1905 sind die polnisch und deutsch Sprechenden nicht von den sonstigen doppelsprachigen Evangelischen getrennt. Die Ziffer der deutsch und polnisch Sprechenden ist beträchtlich geringer als 3517, weil es in Schlesien nicht nur doppelsprachige Polen, sondern auch Tschechen gibt. Im allgemeinen sind in dieser Abhandlung unter den doppelsprachigen Evangelischen nur diejenigen polnischer und deutscher Muttersprache gemeint. Für den Breslauer Regierungs-

bezirk fehlen bisher in den Veröffentlichungen des preussischen Statistischen Landesamts die Mitteilungen über die Sprache in den Kreisen bei der letzten Volkszählung. Das neue Gemeindelexikon für die Zählung von 1910 enthält nur die sechs Regierungsbezirke Allenstein, Danzig, Marienwerder, Bromberg, Posen und Oppeln.

Man zählte an Evangelischen in den Kreisen im Jahre 1900:

	Deutsche	Polen	Doppelsprachige
Ramslau	14 741	3 313	405
Groß-Wartenberg . . .	18 203	9 818	802
Brieg (Stadt und Land) .	43 234	1 056	330
Zusammen	81 178	14 187	1537
und 1905:	Deutsche	Polen	Doppelsprachige
Ramslau	14 959	2 533	413
Groß-Wartenberg . . .	19 394	7 120	weniger als 1415
Brieg (Stadt und Land) .	49 338	872	674
Zusammen	83 691	10 525	2502

Das Schwinden der evangelischen Polen im Regierungsbezirke Breslau ist noch stärker als im Bezirke Posen. Das liegt natürlich daran, daß das Polentum in Mittelschlesien sehr schwach ist und in deutscher Umgebung

schneller verdeutschte als in Kreisen, wo die Polen die Mehrheit haben.

Die evangel. Polen des Regierungsbezirks Oppeln sind, wie erwähnt ist, in zwei Gebiete getrennt. In dem ganzen Bezirke zählte man

im Jahre	Deutsche	Polen	Doppelsprachige
1890	101 835	35 188	1908
1900	126 641	32 365	3153
1905	138 906	33 239	weniger als 2003
1910	151 639	28 373	3492

Am stärksten ist das evangelische Polentum im Kreise Kreuzburg, wie nachfolgende Zahlen-
tafel zeigt. Es gab:

im Kreise im Jahre 1900	Deutsche	Polen	Doppelsprachige
Kreuzburg	13 360	18 258	875
Rosenberg	2 221	3 546	190
Pleß	3 569	4 913	169
Rybnik	2 275	1 327	41
Zusammen	21 425	28 044	1 275

im Kreise im Jahre 1905	Deutsche	Polen	Doppelsprachige
Kreuzburg	14 869	18 077	652
Rosenberg	2 127	3 622	71
Pleß	4 486	5 320	86
Rybnik	2 728	1 489	21
Zusammen	24 210	28 508	830

im Kreise im Jahre 1910	Deutsche	Polen	Doppelsprachige
Kreuzburg	17 073	14 936	Aus dem Gemeinde- lexikon nicht ersichtlich
Rosenberg	2 749	2 879	
Pleß	4 653	5 400	
Rybnik	3 630	1 585	
Zusammen	28 105	24 800	—

Während in den Kreisen Kreuzburg und Rosenberg die evangelischen Polen erheblich zurückgegangen sind, haben sie im Pleß-Rybniker Gebiet nicht unbedeutend zugenommen. Die Zunahme ist aber hier auch nicht auf Kosten der Deutschen geschehen, denn diese sind viel mehr gewachsen.

Die beiden Kreise Rosenberg und Kreuzburg bilden zusammen einen Reichstagswahlkreis. Trotzdem der Wahlkreis überwiegend polnisch ist — er zählte im Jahre 1905 unter 100 327 Einwohnern nur 27 821 Deutsche

und 1635 Doppelsprachige —, ist er seit langer Zeit im Reichstage konservativ vertreten. Dies erklärt sich nur dadurch, daß fast sämtliche evangelische Polen für den deutschen Kandidaten eingetreten sind. Die Polen hatten bei der letzten Wahl große Anstrengungen gemacht, um ihren Kandidaten durchzubringen. Sie hatten auch eine neue Zeitung gegründet. Offenlich bleiben jedoch die evangelischen Polen bei ihrer guten Staatsgesinnung und ihrer Freundschaft für das deutsche Volk.

R. Baumgarten

Nachdruck sämtlicher Aufsätze nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Verlags gestattet.
Verantwortlich: der Herausgeber George Kleinow in Berlin-Schöneberg. — Manuskriptsendungen und Briefe werden erbeten unter der Adresse:

An den Herausgeber der Grenzboten in Berlin-Friedenau, Hedwigstr. 1 a.
Fernsprecher der Schriftleitung: Amt Umland 3630, des Verlags: Amt Bismarck 6510.
Verlag: Verlag der Grenzboten G. m. b. H. in Berlin SW 11.
Druck: „Der Reichsbote“ G. m. b. H. in Berlin SW 11, Dessauer Straße 36/37.